Über die Gattungen der paläarktischen Pselaphini s. str.

Von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

Obwohl ich bereits im Jahre 1909 in der Fauna germanica II, 217, und 1910 in der Wien. Ent. Zeitg., p. 154, eine Teilung der alten Gattung *Pselaphus* vorgenommen habe, haben neue Studien nachträglich noch namhafte Beobachtungen zu Tage gefördert, welche geeignet sind, meine an den obigen Stellen gegebenen Resultate zu ergänzen und teilweise zu berichtigen.

Die Gattungen der *Pselaphini* zerfallen in zwei gut abgegrenzte Gruppen. Davon besteht die erste aus Formen mit längeren Flügeldecken; die letzteren mit einem einfachen, vollständigen Dorsalstreifen und einer stumpfen Humeralbeule; sie sind geflügelt. Hieher vier Gattungen.

Die zweite Gruppe umfaßt die terrikolen, meistens erst in neuerer Zeit entdeckten Arten, mit kurzen, an der Schulter vollkommen verrundeten Flügeldecken, letztere mit 1—3 verkürzten Streifen oder Rippen. Die Arten sind ungeflügelt und ganz besonders durch ein sehr auffällig gebildetes Submentum ausgezeichnet. Hieher zwei Gattungen.

Nicht nur die verschiedene Bildung der Maxillartaster ist bei den *Pselaphini* ein gutes Trennungsmerkmal, sondern neben anderen Eigenschaften ist die Form des Submentums zur Gruppeneinteilung sehr charakteristisch.

Bei der ersten Gruppe ist das Submentum groß, nach hinten scharf halbkreisförmig begrenzt, oben halbkugelig gewölbt, glatt und glänzend, dahinter mit einem gelben, bis zur Halsabschnürung reichenden Haar- oder Schuppentoment eingefaßt.

Bei der zweiten Gruppe ist die vordere Kopfhälfte unten sehr stark verdickt, das Submentum besteht aus einer hohen, längswulstigen, oben oft gekielten Erhabenheit, welche nach hinten senkrecht zum verdünnten Hinterkopfe abfällt und oft selbst zahnartig vortritt. Eine Tomenteinfassung fehlt. Abgesehen von verschiedenen anderen Merkmalen, sind bei dieser Gruppe die Maxillartaster etwas anders als bei der ersten gestaltet.

Auf die Bildung des Submentums habe ich auch einige andere Pselaphidengenera untersucht, die nicht zu den echten *Pselaphini* gezählt werden, und habe nachfolgenden Befund angetroffen:

Tychus. Submentum groß, gewölbt, an *Pselaphus* erinnernd, aber nach hinten nicht halbkreisförmig begrenzt, allmählich verflacht und ohne Tomenteinfassung, nur ein Büschelchen loser Haare in der Nähe des Augenhinterrandes vorhanden.

Bythinus. Submentum flach gewölbt, einfach, gegen die Halsabschnürung verflacht.

Bryaxis, Brachygluta und *Reichenbachia.* Submentum wie bei *Bythinus*, aber in der Mitte von zwei genäherten Längsfurchen oder feinen Kielchen durchzogen, welche bis zur Halsabschnürung reichen.

Ctenistes. Mundpartie des Kopfes nach unten verdickt, Submentum flach und mehr weniger gelb tomentiert. Eine ähnliche Unterseite des Kopfes haben auch die mit *Ctenistes* verwandten Gattungen.

Paläarktische Pselaphini.

I. Gruppe.

Fügeldecken lang, mit einem vollständigen Dorsalstreifen und deutlicher Schulterbeule; Käfer geflügelt. Submentum hinten halbkreisförmig begrenzt, fast halbkugelig gewölbt, glatt und glänzend, dahinter bis zur Halsabschnürung tomentiert. Hinterbrust länger als das große erste Sternit.

1″ Maxillartaster nur etwa von der Länge des Kopfes, schmal und dünn, ihr letztes Glied an der Spitze nicht keulenförmig verdickt.

2″ Groß, Endglied der Kiefertaster gerade, zur Basis wenig, zur abgestumpften Spitze schwächer verengt. Die Beine lang und kräftig, die Hinterschenkel überragen die Spitze des Hinterleibes. Genus **Pselaphoptrus** Reitt.[1])

2′ Klein[2]), Endglied der Kiefertaster spindelförmig, leicht gebogen, dünn, auf der Außenseite etwas stärker gerundet erweitert, am Ende zugespitzt. Beine normal wie bei *Pselaphus*, die Hinterschenkel die Spitze des Hinterleibes nicht überragend. Untergattung **Faradayus** Reitt.[3])

1′ Maxillartaster dünn und lang, mindestens doppelt so lang wie der Kopf, die Spitze des zweiten und das kurze dritte Glied

---

[1]) Hieher *Pselaphoptrus Kubischteki* Reitt. von Araxestal und Turkestan.

[2]) Einem *Pselaphus Heisei* täuschend ähnlich.

[3]) Obwohl es mir widerstrebt, die kleinen Arten von *Faradayus* mit dem großen, mehrfach etwas abweichenden *Pselaphoptrus* generisch zu verbinden, so habe ich mich jetzt dennoch entschlossen, die erstere als Subgenus der letzteren Gattung anzusehen. Hieher *Pselaphoptrus Banghaasi* Reitt. aus Turkestan und *Lomnickii* aus Galizien.

verdickt, das letzte lange Glied an der Spitze keulenförmig verdickt.

3'' Das Endglied der Maxillartaster an der Basis ohne Spur einer Verdickung, die Tasterbeule in der Regel mit raspelartigen Erhabenheiten: Kopf zwischen den Augen mit zwei meist deutlichen Ozellen, Halsschild oval, länger als breit, an der Basis ohne Querfurche. Genus **Pselaphus** Hbst.[1])

3' Das Endglied der Maxillartaster an der Basis leicht angeschwollen, daselbst fast so dick wie das vorletzte Glied, die Spitze keulig verdickt, ungekerbt. Kopf ohne Ozellen, Halsschild nicht länger als breit, nach vorne stärker verengt, vor der Basis mit tiefer Querfurche. Untergattung[2]) **Pselaphaulax** Reitt.[3])

II. Gruppe.

Flügeldecken kurz, mit 1 — 2 nach hinten verkürzten Dorsalstreifen, die oft durch kurze Rippen substituiert werden, ohne Spur von Schulterbeulen; Körper ungeflügelt. Vorderkopf auf der Unterseite stark verdickt, Submentum in Form eines, oben oft stumpf gekielten Längswulstes stark erhaben und gerade nach hinten vorgestreckt, dann senkrecht zum unten verdünnten Hinterkopf abfallend, hinter dem Submentum ohne gelbes Haartoment. Hinterbrust kürzer als das erste sichtbare Abdominalsternit. Die Arten leben subterran.

1'' Maxillartaster sehr dünn und lang, Glied 2 an der Spitze und Glied 4 an der Basis so stark verdickt wie das dritte Glied, das dünne, gebogene Endglied an der Spitze keulenförmig verdickt. Augen klein, aus wenigen Facetten bestehend. Genus **Pselaphostomus** Reitt.[4])

1' Maxillartaster mit langem, an der Basis dünnem, in der Mitte verdicktem, zum Ende lang zugespitztem Endgliede. Genus **Dicentrius** Reitt.[5])

---

[1]) Hieher *P. Heisei* Hrbst., *caspicus* Reitt. u. *acuminatus* Motsch.

[2]) Ob *Pselaphaulax* eine Gattung oder nur ein Subgenus sei, müßte die Untersuchung der zahlreichen exotischen Formen ergeben, welche eine Querfurche am Halsschilde besitzen.

[3]) Hieher *Psel. dresdensis* Hbst. u. *longicornis* Saulcy. Dann wohl eine größere Anzahl exotischer Formen.

[4]) Hieher alle übrigen terrikolen *Pselaphus*-Arten. In Raffrays Genera et catalogue des Pselaphides (Ann. Soc. Ent. Fr., 1904) entsprechen diese seiner Gruppe 20 bis 27.

[5]) Hieher *D. Merkli* Reitt. aus Bulgarien.